

EIN WECHSELBAD DER GEFÜHLE

Am vergangenen Sonntag, den 26. Juni erlebte das Publikum im Kursaal von Bad Cannstatt das Konzert zweier junger talentierter Musiker.

Von Sophie Rauch

Das junge Duo mit Philipp Schupelius am Cello und Arsen Dalibaltayan am Klavier schuf mit seinem Spiel eine stimmungsvolle Atmosphäre und ließ Raum für verschiedenste Emotionen. Auch die Programmauswahl regte zum Nachdenken an. Zum Auftakt des Abends erklang Franz Schuberts Sonate in a-Moll, auch bekannt als „Arpeggione-Sonate“. Während das ursprünglich sechssaitige Instrument „Gitarre-Violoncell“ in Vergessenheit geriet, wurde Schuberts Sonate durch die Transkription für Cello unsterblich. Dalibaltayan und Schupelius gelang es originell zu sein, eine gute Balance zwischen Cello und Klavier zu finden und einen Spannungsbogen zu formen. Mit filigraner Technik erzeugten die beiden 19jährigen Künstler Melancholie anstelle Schwermut und vertonten Schuberts tiefgründige Botschaft: Hinter jedem Licht steht ein Schatten - die Sonate verlangt von den Spielern einen ständigen Wechsel zwischen betörenden Melodien und ernster musikalischer Tiefe.

Schupelius Attribute bezüglich Schumanns Adagio und Allegro trafen den Kopf auf den Nagel: Innigkeit, Lebensfreude und Leidenschaft. In seiner kurzen eloquenten Ansprache brachte Schupelius dem Publikum die Stückauswahl näher. Eine gelungene und aufschlussreiche Abwechslung! Schumanns Adagio und Allegro für Cello und Klavier lebt vom seinen kontrastierenden Sätzen. Im Adagio verzauberte das Duo das Pub-



Philipp Schupelius (rechts) und Arsen Dalibaltayan (links)

likum mit dessen melancholisch langsamen Charakter. Schupelius brillierte mit feinsten Technik und filigran erklingenden Melodieverläufen. Eine träumerische Atmosphäre wurde erschaffen, die zu einer Flucht aus der Realität - hinein in Fantasie - führte. Im Allegro wurde der innige und zarte Charakter von feurigster Leidenschaft abgelöst.

Anschließend wurde das Publikum direkt in die musikalische Zeitepoche des 20. Jahrhunderts versetzt. Mit der Cello Sonate von Alberto Ginastera wurde eine neue musikalische Zeitalter eingeleitet. Dissonanzen und freie Tonalität sind Ginasteras persönliche Klangsprachen. In der Sonate Op. 49 verzichtet Ginastera auf

argentinische Folklore und nimmt mit stark obsessiven Rhythmen und magischen Klängen die Zuhörer mit in seine Heimat. Schupelius und Dalibaltayan beleben die Dissonanzen und freie Tonalität des Werkes mit Intensität. Passend zu den hochsommerlichen Temperaturen in und außerhalb des Kurssaales übertrug sich das Feuer der Leidenschaft auf die Zuhörer und ein wilder Ritt auf dem Cello versetzte die Zuhörer in die weite Pampa Argentiniens. Stürmischer Beifall war der Musikerlohn für kraftanstrengender Arbeit.

Nach dieser Sonate lehnte sich der Zuhörer entspannt zurück. 1946 komponierte Franz Waxmann seine Carmen Fantasie in der er Bizets Habanera

verarbeitete. Als Filmkomponist arrangierte er für den Film „Humoresque“ eine sehr populäre Version der Carmen, in der er das Auftittlied „L'amour est un oiseau rebelle“ („Die Liebe ist ein wilder Vogel“) effektiv einbaute. Die Künstler tauchten in die virtuos Variationen des Grundthemas ein und der Pianist schenkte Schupelius den Freiraum für elektrisierende Klangfarben und intensiv imponierende Vibrati. Die Zugabe „Smile“ von Charles Chaplin zauberte vereinzelte Tränen in die melancholisch blickende Zuschauermenge. Ein ausdrucksstarker Abend ging zu Ende.

Artikel: Stars von morgen
Konzert von Philipp Schupelius und Arsen Dali-
baltayan.